



Jugendhilfestation: Ingrid Baule und Thomas Brandis bei der Einweihung.

Foto: Meyer

Arbeit ist bislang sehr gut gelaufen

Jugendhilfestation West in Elze offiziell eingeweiht

ELZE (ey) ■ Als Thomas Brandis und Landrätin Ingrid Baule das Namensschild enthüllten, war es nur noch der symbolische Startschuss für die Jugendhilfestation West. Die Einrichtung nahm bereits zum Jahresbeginn an der Elzer Brandstraße ihren Betrieb auf. Am Freitag erfolgte die offizielle Einweihung.

Zahlreiche Vertreter der Verwaltungen, Schulen, Kindergärten und den Jugendzentren aus Elze, Gronau und Nordstemmen fanden sich vor der ehemaligen THW-Unterkunft ein. Diese drei Gemeinden werden von den Mitarbeitern der Jugendhilfestation betreut. Hier sind fünf Sozialarbeiter des Jugendamtes des Landkreises sowie Mitarbeiter des Sozialraumträgers Jugendhilfe Leinetal (JuLei) beschäftigt. JuLei ist ein Zusammenschluss von freien Trägern der Jugendhilfe und besteht aus acht Mitgliedern: CJD Jugendhilfeverbund Elze, Kinderhaus Sehle, Sobera Nordstemmen, Gemeindejugendring Nordstemmen, Pro Kids Hildesheim, Klar Kom-

men Hildesheim, Jugendhilfe Sorsum und EFES - Aktivierende Eltern- und Jugendhilfe. Und gerade dieser Zusammenschluss von öffentlichen und freien Trägern fand bei der Einweihung lobende Zustimmung. „Durch die reibungslose Zusammenarbeit können wir eine schnelle Hilfeleistung ermöglichen“, so Regionalleiter Jürgen Hesse.

Auch Thomas Brandis, erster Sprecher von JuLei, zog für die ersten fünf Monate ein positives Fazit. „Die gemeinschaftliche Arbeit ist bislang sehr gut gelaufen.“ Helga Besser, Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses des Landkreises, sprach von einer Kooperation von der Kinder und Jugendliche aber auch deren Eltern in

den drei Gemeinden profitieren. „Wir wollen unseren eigenen Weg gehen und uns nicht einer Karawane anschließen“, machte Landrätin Baule den Modellcharakter dieses Projektes deutlich. In Elze und Alfeld läuft dieser Versuch der Regionalisierung der Jugendhilfe für drei Jahre. Danach wird überprüft, ob diese auch in anderen Regionen möglich ist. Die Landrätin gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass es durch die Jugendhilfestationen, die über ein Budget von 420 000 Euro verfügen, auch zu einer Entlastung des Haushaltes kommt.

Denn im Bereich der Heimpflege und stationären Hilfe sind jedes Jahr Millionenbeträge erforderlich. „Wir müssen alles tun, damit Kinder eine Zukunft mit allen Chancen bekommen.“ Die Station ist Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr sowie freitags von 8 bis 12 Uhr erreichbar.